melodie und rhythmus

8



in diesem heft:

heitere muse zeigt internationales niveau

bringt 1965 den durchbruch der stereo-platte?



MELODIE UND RHYTHMUS Cocktail

DIE EHRENDOKTORWÜRDE verlieh das Milton-College an Duke Ellington. Rektor Wallenfeld begründete die Auszeichnung mit den Worten: „Ellington ist ein Freund der Menschheit, ein Anwalt für alle Negerfragen und ein musikalischer Botschafter der Vereinigten Staaten."

EINE NEUE ANSCHRIFT hat ab sofort der Zentralvorstand der Gewerkschaft Kunst beim FDGB. Sie lautet: 102 Berlin, Am Köllnischen Park 2, Telefon 27 00 11.

J. A. LAKJER, der Herausgeber und Chefredakteur der dänischen Zeitschrift „Jazz Revue", weilte kürzlich für einige Tage in der DDR. Im Auftrag des Deutschlandsenders entstand während dieser Zeit die Sendung „40 Jahre Jazz in Dänemark", die am Ostersonntag von 20.30 bis 21.30 Uhr zu hören ist.

EIGENE LIEDERTEXTE schreibt neuerdings Brigitte Bardot, die vor einiger Zeit auch ins Schallplattengeschäft eingestiegen ist. Zur Begründung meinte sie, die Worte müßten vom Herzen kommen, denn nur so wäre es möglich, damit andere Herzen anzusprechen. Böse Zungen in Paris behaupten allerdings, die sparsame Brigitte wolle lediglich die Kosten für den Textdichter einsparen.

Titelbild: Vielbeschäftigte Petra Böttcher! Ende April kehrt sie von einem sechswöchigen Gastspiel in Moskau und Leningrad zurück. Im August nimmt sie an den Weltfestspielen in Algerien teil. Amiga bietet zwei neue Schallplattentitel im Monat Mai an: „Vier junge Schotten" (Nier/Nier) und „Die Barfrau vom Trocadero" (Honig/Upmeier).

◄ Der spritzig-freche Vortragsstil und ihr schauspielerisches Können haben Eva Schröder-Branzke zu den populärsten Chanson- und Couplet-Interpreten vordringen lassen. Heute ist die blonde Eva durch ihr immer neues Repertoire eine der gefragtesten Sängerinnen am Varieté und Kabarett.

JACK HYLTON starb in London im Alter von 72 Jahren. In der Zeit von 1921–1938 erwarb sich Hylton Weltruf mit einem Schauorchester, mit dem er auch in Deutschland stürmischen Erfolg hatte. Seit 1938 betätigte Hylton sich als Vermittler von Künstlern der Theater-, Musical- und Zirkuswelt.

LIESELOTTE MALKOWSKI starb Mitte Februar in einem Krankenhaus in Hannover im Alter von 46 Jahren. Die bekannte Schlagersängerin interpretierte mit Vorliebe Seemannslieder. Unter anderem sang sie auch den Gerd-Natschinski-Schlager „Was macht ein Seemann, wenn er Sehnsucht hat".



Ein Wiedersehen mit dem Sieger des Schlagerfestivals der Ostseewoche des vergangenen Jahres, Otto Brandenburg (Bildmitte), feierten die Rostocker im Kulturhaus der Neptunwerft. Der dänische Schlagersänger, der die „Bingoes" – eine Gitarrengruppe aus Kopenhagen – mitgebracht hatte, versprach, zur diesjährigen Ostseewoche, die vom 4.–11. Juli stattfindet, wiederzukommen.



Screaming „Lord Sutch", der „kreischende" Lord Sutch, ist eine der letzten Entdeckungen westlicher Schallplattenfirmen. Ob der wüste „Heuler" indes den erhofften Profit bringt, bleibt abzuwarten, denn auch das Publikum kommt langsam dahinter, daß künstlerisches Unvermögen nicht durch lange Haare zu ersetzen ist.

EINE MASCHINE, mit der man Noten und alle musikalischen Zeichen schreiben kann, wird noch in diesem Jahr in Italien zum Verkauf angeboten. Ihre Nützlichkeit kommt vor allen Dingen Komponisten, Musikbibliotheken, Verlagsbetrieben und Archiven zugute. Sie wird durch die „Imperial Typenwrithes" hergestellt und kostet 450 bis 500 Tausend Lire. Es wird behauptet, daß ihre Bedienung so einfach sei, daß eine gute Schreibmaschinenkraft in einer Woche mit der neuen Maschine so gut vertraut sei, daß sie, ohne etwas von Musik zu verstehen, etwa 20 Noten in der Minute schreiben könnte. Ein blinder Musiklehrer soll es an einem halben Tag gelernt haben, die Schreibmaschine zu bedienen.

Inhalt

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

AUS ITALIEN:

Neue Orientierung der Tanzmusik

Es läßt sich nicht mehr verheimlichen: Der orthodoxe Big-beat ist in eine Sackgasse geraten. So reizvoll der Gitarrensound ist, die Ausschließlichkeit, mit der er zuletzt gepflegt wurde, ließ seine Grenzen allzu schnell sichtbar werden. Es mehren sich die Anzeichen, daß sich die Zuhörer, wie ehemals den Klang der Big-Band, nunmehr auch den orthodoxen Gitarrensound übergehört haben. Eine Lösung, aus dieser Enge herauszukommen, zeigt sich dort an, wo der orthodoxe Gitarrenklang durch Zusatzinstrumente bereichert wird. Bevorzugt wird hierbei das Tenorsaxophon; doch auch Hammond-Orgel, Piano, ja sogar Mundharmonika, ergeben interessante, neue Klangfarben.
Parallel mit der Big-beat-Welle ging eine Einengung der Themen, vor allem textlich, aber auch musikalisch, einher. Wenn gelegentlich gesagt wurde, die gegenwärtigen Schlager seien nur für Zehn- bis Vierzehnjährige gedacht, so war dies nicht ganz aus der Luft gegriffen.

So lautstark der Big-beat indes auch tönte, feinnervigen Beobachtern konnte es nicht verborgen bleiben, daß quasi als Gegenreaktion der melodisch und textlich anspruchsvolle Schlager stark im Kommen ist. Während man in einigen Ländern – so zum Beispiel in Westdeutschland – lediglich von einer neuen „weichen Welle" spricht und dementsprechend den Markt mit Schnulzen überschüttet, zeichnet sich insbesondere in Frankreich und Italien das Bemühen ab, dem sogenannten Schlager-Chanson zum Durchbruch zu verhelfen. Es ist nicht uninteressant, was dazu die italienische Musikzeitschrift „Musica e dischi" in einer ihrer letzten Ausgaben schreibt:

Charakteristisch für die neue Form der Tanzmusik ist die klare, einfache Melodie, die sowohl vom ästhetischen, als auch von ihrem Inhalt her den Laien und Fachmann gleichermaßen überzeugt. Zugunsten der natürlichen und freien Entwicklung der Melodie werden dabei die 8- bis 16-Takte-Schablonen durchbrochen. Die freie Gestaltung der Melodie erlaubt es, die musikalischen Bedürfnisse der jungen Generation besser als bisher zum Ausdruck zu bringen.
Die neue Form der Tanzmusik verlangt auch nach neuen harmonischen Wendungen. Die einfache Kadenzfolge und die Modulation über dem Dominant-Septimen-Akkord genügen allein nicht mehr. Trotz aller harmonischen Erweiterungen wird es indes keine Berührungspunkte zur atonalen Musik geben, weil dadurch die Gefahr bestünde, die lyrisch-melodische Struktur der Komposition zu beeinträchtigen.

Die geschilderten Fakten lassen erkennen, daß für die Komposition von Tanzmusik nicht länger Talent allein genügt; der Komponist muß sich vielmehr ein solides Fachwissen aneignen. Andererseits haben die unter solchen Aspekten geschaffenen Stücke den Vorzug, daß sie dauerhafter sind. Im Verlaufe der Zeit wird damit der schnellebigen Tagesschlager-Produktion gegenüber ein Gegengewicht geschaffen. Das Stadium auf dem Wege zum gehaltvollen Schlager, Opernmelodien und Lieder aus Operetten in Tanzmusik umzuwandeln, wird allgemein als beendet angesehen.

Interessant ist noch der Hinweis, daß die südamerikanischen Komponisten in der Melodieführung ihrer Folklore treu bleiben, harmonisch gesehen indes expressive, modernere Formen bevorzugen.

Selbstverständlich ergeben sich — vor allem durch die freiere Gestaltung der Melodie — auch für die Textautoren neue Möglichkeiten. Vom Inhalt her überzeugende Texte in rhythmischer Sprache sind gefragt. Das alte Schema des Reimens dürfte demgegenüber der Vergangenheit angehören.



Eine Damenkapelle der zwanziger Jahre?

Mitnichten! Sollten Ihnen diese Musiker (!) demnächst einmal als Cowboys, Gartenzwerge, Südseeinsulaner oder gar in Badeanzügen begegnen, so sei Ihnen verraten, daß es sich dabei nur um Alfons Wonneberg mit seinem Orchester handeln kann, das in seinem 100-Minuten-Programm derartige „Verwandlungsszenen" als Höhepunkte eingebaut hat. Im Auftrage von Radio DDR war diese „Zentralschaffe" bereits in mehreren Städten zu sehen. Wünschen wir, daß sich auch der Deutsche Fernsehfunk dieses Programmes annehmen möge.

Wenig Glück mit ihren Partnern

hat die Sängerin Renata Tebaldi. Im vergangenen Jahr —als sie die Desdemona verkörperte — war der Othello ein robuster Herr mit 120 Kilo Lebendgewicht. Ihr jetziger Partner in der New Yorker Metropolitan Opera, Arturo Sergi, soll seinen Vorgänger noch um weitere zehn Kilo übertreffen. „Zum Unglück ist Arturo auch noch Anhänger des ‚realistischen Theaters',· und er schüttelt Renata Tebaldi auf der Bühne wie einen Pflaumenbaum, so daß der Körper der Sängerin mit blauen Flecken übersät ist", weiß ein westdeutsches Magazin zu berichten.

Bringt 1965 den Durchbruch der Stereo-Platte?

Die überstürzte Einführung der Stereophonie in den fünfziger Jahren führte dazu, das Ganze mehr oder weniger als eine „Modeerscheinung" abzutun. In der Zwischenzeit jedoch wurde das Wort „Stereo" zu einem Wertbegriff für den technischen Fortschritt.
Die Schallplattenfirmen stehen indes seit der großartigen Erfindung des Stereo-Aufnahmeverfahrens vor der Schwierigkeit, jede Platte in zwei Versionen, einmal in Stereo, einmal in Mono, auf den Markt zu bringen. Die Gründe liegen auf der Hand: Man kann nicht auf den Käuferkreis verzichten, der nur über ein Mono-Abspielgerät verfügt. Indes, seit Jahren baut die Industrie nunmehr alle Mono-Geräte „stereovorbereitet", wie es zum Beispiel im Prospekt der Funkwerke Zittau (Ziphona) heißt. (Das heißt, die Geräte erlauben ohne Schwierigkeiten den späteren Aufbau einer Stereoanlage. Darüber hinaus bietet Ziphona bereits eine Reihe transportabler Stereogeräte an. Siehe M. u. R., Heft 21/64.) Dem westdeutschen „Musikmarkt" entnehmen wir, daß ein Großteil aller Schallplattenfirmen nunmehr glaubt, ab 1965 Neuaufnahmen nur noch in Stereo vornehmen zu können. Electrola beispielsweise veröffentlicht alle Neuaufnahmen nur noch in Stereo (mit dem Hinweis: auch mono abspielbar). Auch die Philips-Tongesellschaft soll ihre Produktionen nur noch stereo einspielen. Da große Kreise der Schallplattenkäufer sich zugunsten der Stereophonie ausgesprochen haben, wird abzuwarten bleiben, ob das Jahr 1965 den endgültigen Durchbruch der Stereo-Schallplatte bringt.

Liebe Schlagerfreunde!

Hier haben wir sie wieder, die neueste DDR-Spitzenparade, die nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland zunehmende Beachtung findet.
Was die Nummer 1 betrifft, es blieb alles beim „alten".
Auf Platz 3 endlich einmal eine junge Solistin: Karin Prohaska. Wir werden sie im nächsten Heft unseren Lesern in Wort und Bild vorstellen. Dazu als erfreuliche Überraschung eine Autorin: Ingeburg Branoner!
Interessant dürfte es sein, die Namen der Spitzen-Arrangeure zu studieren. Allen voran Günther Kretschmer – und das bei einer sehr umfangreichen und vom Rhythmus her verschiedenartigen Produktion!
Amiga und Berliner Rundfunk erwiesen sich bisher als die erfolgreichsten Produzenten beliebter Tanzmusik.
Wieder danken wir folgenden fleißigen Helfern für ihre Unterstützung:

Rundfunk
„Schlager-Revue"
„Schlager-Abc"
„Von Monat zu Monat"
„Schlager-Briefkasten"

Schallplatte
Verkaufsergebnisse der Handelsniederlassungen an den Einzelhandel
Außerdem melden folgende repräsentative Schallplattengeschäfte ihren Schallplattenverkauf:
„Bild und Ton", Karl-Marx-Stadt
„Die gute Schallplatte", Berlin-Weißensee
„Die Schallplatte", HO Leipzig
„Die Schallplatte", HO Rostock
HO-Musikhaus Cottbus

Verlage
(berücksichtigt werden hier die Kapellenaufführungen und der Notenverkauf)

VEB Lied der Zeit, Berlin
Harth Musik Verlag, Leipzig

Die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Fakten erfolgt unter Kontrolle von Dr. jur. Anselm Glücksmann.

DDR-SCHLAGER-SPI



1
1
16

ICH BIN IMMER FÜR DICH DA

Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arrangement: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

2
3
—

GITTA-GITTARINA

Interpret: Robby Lind · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Übernahme) · Vlg.: Lied der Zeit

3
18
—

BIS ZUR HOCHZEIT IST ALLES WIEDER GUT

Interpret: Karin Prohaska · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Rudi Werion · Arrangeur: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

10
12
—

WIE SCHADE, DASS DU KEIN ZWILLING BIST

Interpret: Frank Schöbel · Text: Willy Schüller · Musik: Siegfried Mai · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

11
4
1

PARTY-TWIST

Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

12
17
—

NO, NO, CASANOVA

Interpret: Heidi Kempa · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

13
7
5

HE, JOE

Interpret: Gipsy · Text: Dieter Schneider · Musik: Arndt Bause · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

14
—
—

KEINE TRÄNEN

Interpret: Die Amigos · Text und Musik: Wolfram Schöne · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

TZENPARADE

M Ä R Z / A P R I L

4

2
14

TEENAGER-TRÄUME

Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik und Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth



—
—

ERST KAM EIN VERLIEBTER BLICK

Interpret: Michael Heymann · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit



25
—

WAS NICHT IST, KANN NOCH WERDEN

Interpret: Robby Lind · Text: Siegfried Osten · Musik: Wolfgang Kähne · Arr.: Günther Kretschmer · Vlg.: Lied der Zeit





20
—

LASS DIE LEUTE ÜBER UNS NUR REDEN

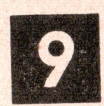
Interpret: Helga Depré und Siegmar Leistner · Text: Will Horn · Musik: Gianluigi Constanzo · Arr.: Henry Passage · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Lied der Zeit



—
—

EINEN SOMMER LANG

Interpret: Die Amigos · Text: Bruno Thiemann · Musik und Arr.: Ingold Richter · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit



8
2

BLONDER STERN

Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arrangeur: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Übernahme) · Vlg.: Harth

---

15
15
—

WENN MATROSEN AN BORD VON LIEBE SINGEN

Interpret: Roland Neudert · Text: Jo Schulz · Musik: Georg Möckel · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

16
—
—

PECH FÜR MICH

Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

17
—
9

ICH BIN KEIN PROPHET

Interpret: Perikles Fotopoulos · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

18
—
—

SÜSSER KUSS IM MONDENSCHEIN

Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

19
—
—

DIE STORY DER LIEBE

Interpret: Heidi Kempa · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

20
6
4

MICH HAT NOCH KEINER BEIM TWIST GEKÜSST

Interpret: Ruth Brandin · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

21
11
17

TAKE IT EASY

Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

22
24
—

RENIS MELODIE

Interpret: TO Schwarz-Weiß · Musik: Dieter Keitel · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

23
—
—

HALLO, HULLY GULLY

Interpret: RTO Eichenberg · Musik: Walter Eichenberg · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

24
—
—

GUANABARA

Interpret: RTO Eichenberg · Musik: Walter Eichenberg · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

25
—
—

ALLEIN WIRST DU DAS GLÜCK NICHT FINDEN

Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth



KING OF SWING:

BENNY GOODMAN

Fletcher Henderson – als Arrangeur der wichtigste Mann im Hintergrund (Bild links). Roy Eldridge, Harry James, Cortie Williams (Trompete); Gene Krupa (Schlagzeug); Lou Mc Garity und J. C. Higginbotham (Posaunen); Tex Beneke, Benny Carter, Toots Mondello, Vido Musso (Saxophone); Benny Goodman (Klarinette)

16. Januar 1938. Die Carnegie Hall in New York erlebte eine „Nacht der Sensationen". Zum ersten Male war der traditionsreiche Konzertsaal, in dem bisher ausschließlich die klassische Musik das Feld beherrscht hatte, einem Jazz-Orchester geöffnet worden. Brachte allein schon diese Tatsache viele Gemüter in Erregung, so kam es zu regelrechten Krawallen, als Benny Goodman für die Dauer seines Konzertes auch noch die Aufhebung der Rassenschranke in der Carnegie Hall forderte. Doch wie die Rassenfanatiker auch tobten, Benny Goodman konnte sich mit seinem humanistischen Anliegen letztlich durchsetzen. Und dieser menschliche Erfolg zeigte sich nicht nur im Parkett, sondern auch auf der Bühne. Da spielten nicht allein Teddy Wilson und Lionel Hampton als Vertreter des schwarzen Amerika im Goodman-Quartett, vielmehr gesellten sich zu später Stunde so namhafte farbige Musiker wie Count Basie, Johnny Hodges, Lester Young, Harry Carney, Cootie Williams, Buck Clayton, Freddie Green und Walter Page dazu, um gemeinsam mit ihren weißen Kollegen eine mitreißende Jam-Session zu veranstalten. Und das Publikum? Es raste, – diesmal vor Begeisterung. Benny Goodman hatte abermals gesiegt, auf allen Linien. Mit diesem ersten öffentlichen Groß-Konzert der Jazz-Geschichte – keineswegs vor einem ausschließlich aus Jazz-Liebhabern zusammengesetzten Publikum! – verhalf er dem Jazz zur endgültigen Anerkennung in dessen Ursprungsland und darüber hinaus zu weltweiter Popularität. Der Erfolg im Sinne der Rassenfrage war nicht weniger stark. Er übte starken Einfluß auf das gesamte amerikanische Kulturgeschehen aus und war auch der äußere Anlaß, daß die Plattengesellschaft METRONOME dazu überging, die besten Jazzmusiker des Jahres, unabhängig von ihrer Hautfarbe, unter dem Namen „Metronome All Stars" zu speziellen Aufnahmen im Studio zu vereinen (unser Foto).

Über viele Jahre gehörte Benny Goodman als Klarinettist regelmäßig zu den Auserwählten, zu den absoluten Stars der „Swing Ära". Mit dem Carnegie-Hall-Concert befand sich Goodman im Zenit seiner Karriere, sein Name erhielt Weltgeltung und manifestierte sich als Markstein in der „History of Jazz". Nur ein einziges Land mißachtete ihn damals und setzte ihn sogar auf den Verbotsindex, – Deutschland. Die Nazis hatten den Jazz als „verniggerte und verjiddelte Radaumusik" verboten. Der Jude Benny Goodman kam der nazistischen Rassenideologie und Kultur-Propagandamaschinerie geradezu gelegen, sie stempelten ihn zum Prototyp des „barbarischen, kulturfeindlichen Weltjudentums". Ein damals in der Nazi-Presse veröffentlichtes Bild Goodmans, das lediglich seine Hände auf der Klarinette zeigte, trug die Unterschrift „Jüdische Verbrecherhände". . . Zur gleichen Zeit spielte der „Verbrecher" und „Kulturbarbar" das „Klarinettenkonzert" von W. A. Mozart und das von Bela Bartok eigens für



ihn komponierte Konzert „Contrasts", spielte er als Solist namhafter Symphonieorchester Klarinettenkonzerte von Aaron Copland und Paul Hindemith, leitete er eine Meisterklasse für Klarinette am berühmten Juilliard Institut. Andererseits setzte der Jazzmusiker Benny Goodman seine Arbeit mit aus weißen und schwarzen Musikern zusammengesetzten Combos kontinuierlich fort. Die diesbezüglichen Plattenaufnahmen zählen mit zum Besten des Swing-Jazz zwischen 1938 und 1948. Dafür bürgten u. a. so hervorragende Musiker wie die Trompeter Cootie Williams und Billy Butterfield, der Tenorsaxophonist Georgie Auld, die Pianisten Count Basie, Teddy Wilson, Johnny Guarnieri, Jimmy Rowles und Mel Powell, die Bassisten Sid Weiss, Harry Babasin, Artie Bernstein und Slam Stewart, die Vibraphonisten Lionel Hampton, Red Norvo und Terry Gibbs, der Akkordeonist Ernie Felice, die Schlagzeuger Dave Tough, Cozy Cole, Jo Jones, Nick Fatool, J. C. Heard und Don Lamond und nicht zuletzt Charly Christian, der bedeutendste Gitarrist jener Jahre. Während die zahlreichen Goodman-Combos die Jazzentwicklung maßgeblich beeinflußten, hatte das Goodman-Orchester gegen Ende der dreißiger Jahre seinen Höchststand erreicht. Alle nachfolgenden Orchester brillierten zwar mit phantastischer Präzision und demonstrierten vor allem immer wieder Goodmans einmaliges Klarinettenspiel, doch Feuer und Temperament der Carnegie-Hall-Band gehörten der Vergangenheit an (das belegt auch die Amiga-LP 850019). Das schmälert allerdings nicht die Tatsache, daß Benny Goodman nach wie vor zu den Großen des Jazz gehört und als 55jähriger noch immer der unerreichte „King der Swing-Klarinette" ist. Mit seinen heutigen Orchestern (die Besetzungen wechseln am laufenden Band) versucht er, das klassische Swing-Idiom mit modernen Aspekten zu verbinden, wie es vor allem die Band der vielbeachteten SU-Tournee im Sommer 1962 bewies. Er verpflichtet heute moderne Arrangeure und nicht selten auch moderne Solisten. So spielten bereits bei ihm u. a. Joe Newman (tp), Zoot Sims (ts), Phil Woods (as), Rolf Kühn (cl), Jimmy Knepper (tb), Victor Feldman (vib) und Mel Lewis (dr). Doch es sind in erster Linie die kleinen Besetzungen, mit denen Benny Goodman immer wieder begeistert und mit denen er unaufhörlich seinen humanistischen Rassen-Standpunkt demonstrativ zum Ausdruck bringt. Die 1964er Wiedergeburt des alten Goodman-Quartetts, mit der alten Besetzung, ist hierbei als Höhepunkt zu werten.

Die gesamte heutige Tanzmusik und auch vieles vom Jazz unserer Tage wurzelt in der „Swing Ära", die mit dem Schaffen Benny Goodmans, dem „King of Swing", unauslöschlich verbunden ist.

Karlheinz Drechsel

Heitere Muse zeigt INTERN



POLEN

„Die Leistungsschau war sehr interessant", äußerten die Direktoren Georg Meissner und Szajna Adam. „Wir finden, Sie zeigten allerdings sehr viele Big-band-Besetzungen. Bei uns in Polen sind die Combos gefragter. Von Ihren Schlagerinterpreten gefiel uns Marion Mara besonders."



Temperament, Charme und Esprit zeichneten den Vortrag der Schlagersängerin Marion Mara aus. Sie fand den ungeteilten Beifall ihrer Zuhörer.

Heinz Bormanns Modenschau zeigte internationales Niveau. Bezaubernd sein Starmannequin, das hier von zwei Trompetern „musikalisch" umrahmt wird.



SCHWEIZ

Leopold Kremo, Internationale Artisten- und Musiker-Agentur, Zürich: „Ihre artistische Leistungsschau liegt international gesehen weit über dem Durchschnitt. Um hier nur einige Namen hervorzuheben, wie die ‚Alpezos', ‚Die Wenzels', ‚Ariela und Felix', ‚Die Baltos'. Von der Ausstattung, den Kostümen her könnte ich mir bei den Artisten allerdings manches noch schicker, geschmackvoller und moderner vorstellen."

ATIONALES NIVEAU

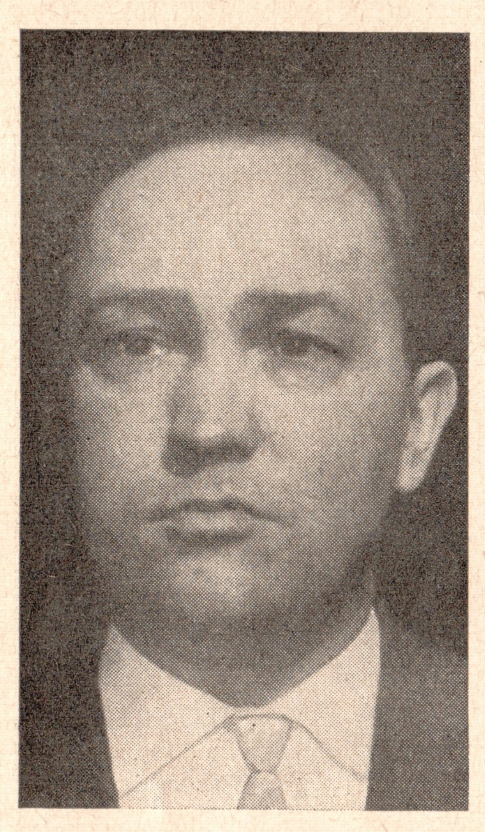


Auf allen Gebieten der Technik und Wirtschaft geht es mit Siebenmeilenstiefeln voran. Das bewies nicht zuletzt die große Leistungsschau der Leipziger Jubiläumsmesse. Wie sieht es aber mit der heiteren Muse aus? Lange genug wurde sie als „Stiefkind“ angeredet — ein wenig zurückgeblieben und unterernährt. Und tatsächlich: Als „Melodie und Rhythmus“ vor zwei Jahren die Exportschau der heiteren Muse besuchte, war es kein reines Vergnügen, darüber zu berichten.

Was aber diesmal den Vertretern aus etwa 16 Ländern geboten wurde, entsprach internationalem Niveau. Mehr als 60 Agentur-Vertreter konnten sich davon überzeugen, daß unsere Unterhaltungskunst mit der Gesamtentwicklung Schritt gehalten hat. Einige Vertreter kapita-

CSSR

Ludek Kovanda, Prag: „Die meisten Ihrer artistischen Darbietungen – übrigens ausgezeichnete Leistungen – sind bei uns bereits bestens bekannt. Für den Sommer haben wir ein ganzes Artistenensemble verpflichtet."





SOWJETUNION

Direktor Boni, Gos-Konzert, Moskau: „In der Deutschen Demokratischen Republik wächst eine Generation junger, begabter Künstler heran, die sich mit allen Kräften den großen Aufgaben widmet. Besonders deutlich wird das auf zirzensischem Gebiet."

FINNLAND

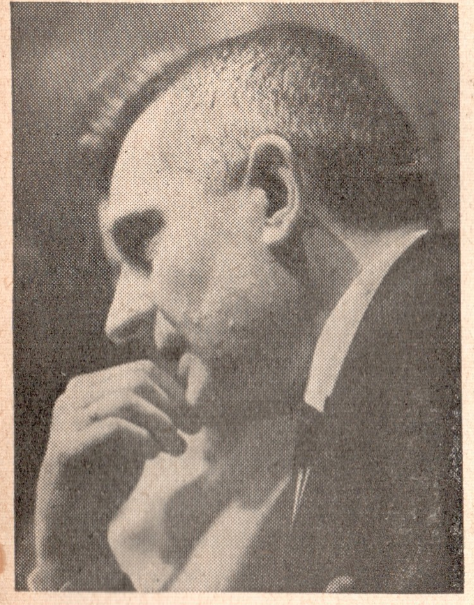
Sara Ekelund, Programmgestalterin, Helsinki: „Ich bin angenehm überrascht über den modernen und zeitgenössischen Stil der Darbietungen auf allen Gebieten. Ich bin zum ersten Male bei Ihnen zu Gast und habe einen derart internationalen Anschluß nicht vermutet. Ich bin sicher, daß wir für 1966 einige Abschlüsse tätigen werden."



listischer Unterhaltungsunternehmen, die zum ersten Male die DDR besuchten, äußerten, daß sie eine solch niveauvolle Leistungsschau, den internationalen Maßstäben entsprechend, nicht erwartet hätten.
In dreizehn vielseitig gestalteten Programmen stellten sich insgesamt 370 Künstler vor. Es fällt schwer, aus der Fülle der Darbietungen einzelner Genres besondere Leistungen hervorzuheben; zumal das Interesse der verschiedenen Länder oft auf spezielle Dinge gerichtet war. Insgesamt kann jedoch gesagt werden, daß die hervorragenden Leistungen der Artisten mit allerhöchstem Lob bedacht wurden. Und diese Anerkennung gilt gleichzeitig der Ausbildungsstätte, unserer Fachschule für Artistik. Es zeigte sich wieder einmal, zu welchem Ergebnis eine kontinuierliche Ausbildung des Nachwuchses führt. Gleichzeitig waren unsere Spitzenorchester ganz groß in Form, aber auch die kleineren Besetzungen — denen fast ein noch größeres Interesse zugewendet wurde — konnten mit ihren Leistungen zufrieden sein. Viel Anerkennung fand u. a. das Orchester „Schwarz-Weiß" unter Karl Meyer. Hier gefiel besonders der moderne, zeitgerechte Sound. Friedel und Rob Hesses Tanzschau „Der Tanz im Wandel der Zeiten" wird sicher auch in der kommenden Saison in zahlreichen Ländern mit Freude erwartet werden. Ein musikalischer Modereigen vom Hause Bormann und dem Orchester Fips Fleischer entsprach ebenfalls den Wünschen und Vorstellungen zahlreicher Gäste.
Abschließend noch ein Wort zu den Leistungen unserer Schlagersänger. Daß wir hier insgesamt gesehen einen höheren Leistungsstand anstre-

ben müssen, ist ein offenes „Geheimnis". Es kann jedoch gesagt werden, daß etliche Darbietungen unserer Schlagerinterpreten ebenfalls volle Anerkennung fanden.

Die Deutsche Künstleragentur kann stolz auf die diesjährige Exportschau zurückblicken. Sie legte nicht allein Zeugnis ab von dem hohen Leistungsstand unserer Unterhaltungskunst, sondern sie wird damit verbunden den besten Künstlern unserer Republik noch größere Möglichkeiten für eine breite internationale Gastspieltätigkeit erschließen.



WESTDEUTSCHLAND

Lorenz K. W. Reich, Künstleragentur Mannheim: „Herzlich bedanken wir uns für die gute Organisation der Deutschen Künstleragentur. Vieles entsprach dem internationalen Niveau und fand guten Anklang. Diese Leistungsschau hat dazu beigetragen, Kontakte zu fördern und Ressentiments abzubauen. Ich denke, sie wird sehr gute ökonomische Erfolge in ganz Europa haben."



Die größte Anerkennung fand unser artistischer Nachwuchs; hier der Jongleur Corny. Mit einem Titel aus „Westside-Story" stellte sich Peter Wieland vor.

Ist der Schlager nur für die 17jährigen da?

Diese Frage traf genau ins Schwarze, die Vielfalt der uns zugesandten Meinungen beweist es. Die interressantesten stellen wir zur Diskussion

Texte verbessern

Die Frage, ob der Schlager nur für die 17jährigen da ist, müßte besser lauten: Werden die Texte nur für die 17jährigen geschrieben? In der DDR-Spitzenschlagerparade von Heft 4 sind 25 Schlager genannt. Zu 14 dieser Schlager schrieb Dieter Schneider den Text. Resultat: Der textliche Inhalt ist schablonenhaft und bezieht sich immer nur auf die Gedankenwelt der Teenager. Ich selbst habe noch nie eine Amiga-Platte des Textes wegen gekauft, sondern weil ich Gefallen an der Musik fand. Frau Wabra, die Verfasserin des Diskussionsbeitrages, spricht den Wunsch nach „rhythmisch bewegten" Schlagern aus, die Menschen fast jeder Altersklasse „faszinieren". Ich glaube, hier wird von unseren Komponisten zuviel verlangt, denn „jedem Menschen recht getan . . ."

Wir Jugendlichen sind froh, daß in den letzten Monaten moderne und flotte Schlager zu hören waren. Liebe Frau Wabra, warum verlangen Sie ausgerechnet vom Schlager, daß er „vier Jahrzehnte begeistern soll"?

Dieter Weiss, Aue (Sa.)

Ich bin kein Teenager mehr

. . . und trotzdem frage ich, warum soll ich beispielsweise keinen Beatle-Schlager hören, obgleich ich von den gesanglichen Qualitäten der Beatles nicht überzeugt bin. Auf eines sollte jedoch sorgfältiger geachtet werden, nämlich daß die Schallplattenaufnahmen sauber produziert sind. Ich besitze einen Plattenspieler und ärgere mich immer wieder, wenn eine Aufnahme nicht einwandfrei ist. **Gisela Meier, Freiberg (Sa.)**

Kreis der älteren Schlagerliebhaber größer, als man annimmt

Ich glaube tatsächlich, daß der Kreis der älteren Schlagerliebhaber größer ist, als allgemein angenommen wird; aber er tritt nicht in Erscheinung. Er sitzt zu Hause am Radio, verfolgt mit Spannung die „Schlagerrevue", das „Schlager-Abc", aber er kauft keine Schallplatten, er bringt kein Tantiemen. Er bekundet nicht einmal seine Meinung zu den Rundfunk-Schlagerwettbewerben. Obgleich dies nicht uninteressant wäre, denn mir zum Beispiel sagt der „Party-Twist" gar nichts. So frisch der junge Frank Schöbel wirkt, sein Gesang ist kein Ohrenschmaus, vom Text haftet nur der Titel, und der Twist ist nicht mehr als eine Modeerscheinung.

Charlotte Lauth, Binz (Rügen)

Schlager in erster Linie für die Jugendlichen da

Margot Wabra schrieb, daß in letzter Zeit die Orientierung auf den Teenager-Geschmack geradezu eine Masche geworden ist. Ich meine jedoch, daß trotz aller „Gleichberechtigung“ der Schlager in erster Linie für die Jugend da ist. Darüber hinaus können sich durchaus für eine bestimmte Altersklasse geschriebene Schlager allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Zur Zeit jedoch wurde die Schlagerproduktion für ältere, schlagerbegeisterte Menschen vernachlässigt. Dieser Mangel sollte allerdings nicht auf Kosten der jungen Menschen gutgemacht werden. **Jürgen Janke, Altefähr (Rügen)**

Man braucht nicht gleich in die Hocke zu gehen

Obgleich ich bereits über vier Jahrzehnte hinter mir habe, höre ich noch immer gern neue und moderne Schlager, wenn sie melodisch, rhythmisch sind und einen anspruchsvollen Text haben. Was das letztere anbetrifft, gebe ich Margot Wabra recht: Was uns mitunter an Texten angeboten wird, ist grausam. Mitunter tun mir die Interpreten leid, die so etwas singen müssen. – Übrigens, liebe Margot Wabra, bin auch ich noch ein flotter Tänzer. Vom Twist bis zum Charleston! Natürlich werden wir Älteren keine akrobatischen Kunststücke vollführen, aber man braucht ja nicht immer gleich in die Hocke zu gehen. **Siegmar Födsch, Dresden**

Schon besser gewesen

Werden unsere Solisten nur auf die Teenager-Masche ausgerichtet? Wie oft wird ein von der Musik und vom Text her guter Schlager durch die Interpretation verdorben. Unsere Tanzmusik ist, insgesamt gesehen, schon besser gewesen. Komponisten, Texter und Interpreten hatten nicht nur Teenager-Publikum.

Gisela Busch, Halle

Einfach und natürlich singen

Wenn das ältere Publikum wieder Gefallen am Schlager finden soll, dann müssen erst einmal die Schlagersänger beiderlei Geschlechts einfach und natürlich singen. **Hermann Lichtenberger, Reinsberg**

Tatsache ist: Die 15- bis 20jährigen sind die dankbarsten Abnehmer aller Tanzmusikschreibenden und -produzierenden. Mit der natürlichen Begeisterung der Jugend für Tanz, neue Rhythmen und modische Einfälle bestimmen sie weitgehend den Erfolg unserer Tagesschlager. Die Autoren dürfen das nicht ignorieren, andernfalls würden sie Gefahr laufen, ihr Publikum zu verlieren. Das heißt aber auf keinen Fall, daß damit einer kritischen Auseinandersetzung zwischen der Nachfrage und dem, was die Autoren anbieten, aus dem Wege gegangen werden darf. Die Autoren müssen sich nach wie vor ihrer Verantwortung bewußt sein. In ihrer Hand liegt es, den Themenkreis der Schlager, wie es in letzter Zeit tatsächlich der Fall war, einzuengen oder ihn zu erweitern.

Angriffspunkt Nr. 1 bleiben nach wie vor die Texte der Schlager. „Melodie und Rhythmus“ hat ganze Artikelfolgen darauf verwandt, eine Änderung herbeiführen zu helfen. Die Ergebnisse sind nach wie vor unbefriedigend. Niemand – angefangen von den örtlichen Kulturhäusern bis zum Schriftstellerverband – fühlt sich verantwortlich. Möge diese Diskussion dazu beitragen, die Dringlichkeit einer Veränderung zu unterstreichen.

Die Diskussion unterstreicht, daß die Jugend Hauptabnehmer der Schlager ist und bleiben wird. Es wird jedoch der Wunsch laut, daß die Tanzmusikpalette insgesamt farbiger und reichhaltiger sein sollte, um auch den „älteren Semestern“ mit Schlagermelodien Freude zu bereiten.

Die Diskussion zeigt aber auch, daß von einem Titel kaum a l l e s verlangt werden kann. Waren denn nicht die jetzigen Evergreens vor einigen Jahren auch noch ausgesprochene Tagesschlager?

Doch bitte schön, wir diskutieren weiter. Vielleicht ergreifen die Schlagerproduzenten, Komponisten und Textautoren, zu den angeschnittenen Themen selbst einmal das Wort.

Was man hört – worüber



Zurückgekehrt von einer erfolgreichen Tournee durch die Volksrepublik Polen ist das Staatliche Tanz- und Unterhaltungsorchester Rostock unter Leitung von Helmut Opel. Es begeisterte das Publikum mit seinen farbenprächtigen Schaudarbietungen lateinamerikanischer Rhythmen und vermochte darüber hinaus das Interesse für die neuesten Titel unserer Komponisten zu wecken. Mit von der Partie waren die Sängerinnen Karin Gerstenberg und Karin Möller sowie der Gitarrensolist Rudolf Fritsche.



Bei einem Tanztee trafen sich Mitglieder des Jugendklubs der Deutschen Staatsoper Berlin mit beliebten Künstlern des Hauses. Der Jugendklub besteht nunmehr seit zwei Jahren. Seine Mitglieder, etwa 200, treffen sich zwei- bis dreimal im Monat zu interessanten Veranstaltungen. Nachdem kürzlich auch noch eine Gesellschaft der Freunde der Deutschen Staatsoper gegründet worden ist, wagen wir zu fragen, ob es in Berlin nun endlich mal einen Opernball geben wird?



Die Neigung zum Schauspielerischen bewog Charlotte Schönborn, die als Soubrette für Oper und Operette begann, sich später ganz der Operette zu widmen. Seit 1962/63 in Dresden, konnte sie u. a. als Gwendolen („Bunbury"), Adele („Fledermaus") und Schöne Galathee ihre vielseitige Begabung beweisen.

man spricht



Ins rechte Licht gerückt hat der Fotograf die Nase des amerikanischen Fernseh- und Schlagerstars Jimmy Durante. Wörtlich heißt es: „Dieser Oldtimer im Schlagergeschäft verdankt seine Erfolge seinem charmanten Augenzwinkern und den Proportionen seines Riechorgans."
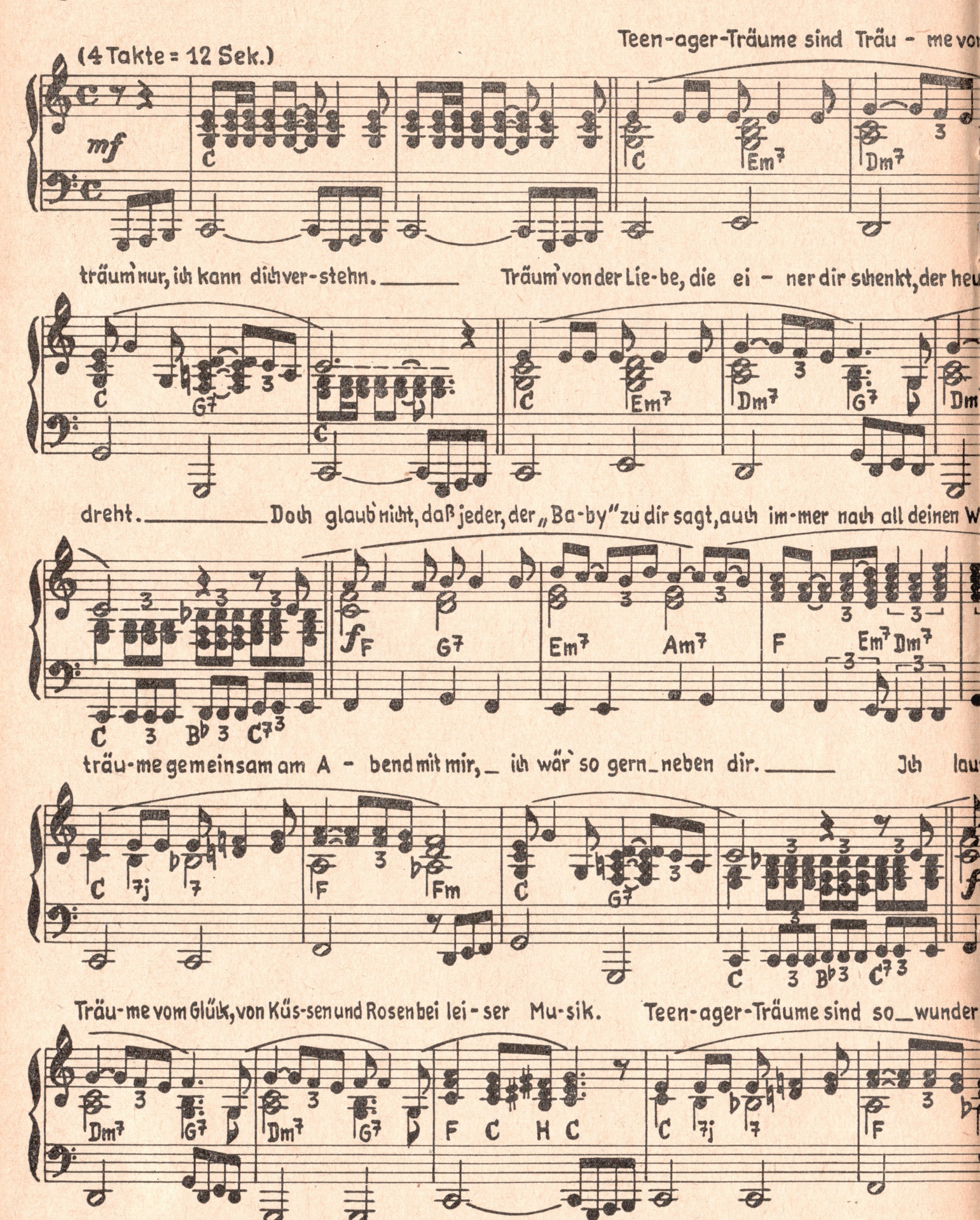


Yvonne Prenoslová, die 17jährige, schwarzhaarige Schlagersängerin aus der ČSSR, machte in London Schallplatten-, Funk- und Fernsehaufnahmen. Nach bestandenem Schul-Examen will Yvonne an der Akademie für Schauspielkunst studieren.

Winterliche Temperaturen herrschten noch bei den Dreharbeiten für die zweite Folge der Sendung „Schlager einer kleinen Stadt". Juditha Čeřovska (unser Bild) sang in Tangermünde „Schneeflocken fallen", eine Komposition von Hajo Fiebig. In der nächsten Folge, die uns mit den „Schlagern von Bad Kösen" bekanntmachen wird, werden hoffentlich einige Frühlingslieder erklingen können — vorausgesetzt, der Winter kommt nicht noch einmal zurück.



Langsamer Foxtrott

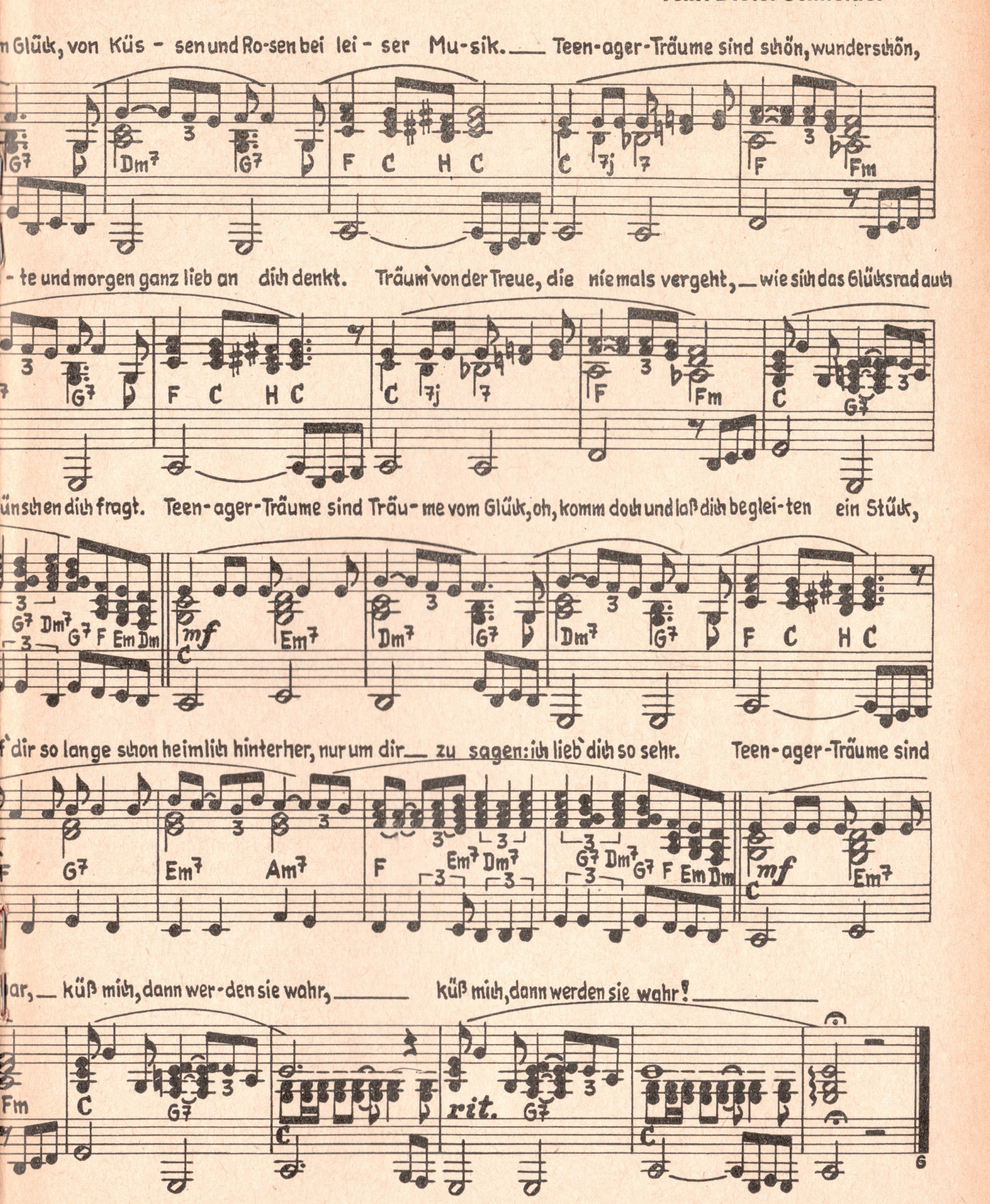
TEENAG



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Harth Musik Verlages.

ER-TRÄUME

Musik: Günther Kretschmer
Text: Dieter Schneider



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen.



Sieger im traditionellen Stil 1964

AUS PRAG:

Neues vom Melodienlotto 6 aus 49

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres erschienen in den Prager Schallplattengeschäften kleine Flugblätter — Kopien der bekannten Lottoscheine, auf der Rückseite mit einigen neugierigen Fragen versehen. Gleichzeitig warben auffallende Plakate mit dem Titel „Melodienlotto — großer Preiswettbewerb" für eine neue Rundfunksendung. Und tatsächlich, am ersten Sonnabend im November war es dann soweit: Jiři Štuchal begrüßte die Zuhörer zu der Sendereihe „Melodienlotto".

Damit wurde der Versuch gestartet, eine tschechoslowakische Schlager-Parade ins Leben zu rufen. Ihr geistiger Vater war der Kulturinspektor des Prager Magistrats Karel Šašek. Der Staatliche Musikverlag und der tschechoslowakische Rundfunk nahmen sich seiner Ideen an und propagierten auf diese neue Art erstmalig 49 Novitäten der Tanzmusik, um die Meinungen und Wünsche der Konsumenten kennenzulernen. Als Gewinnanreiz standen rund 1000 Schallplatten für die richtig abgegebenen Tips zur Verfügung.

Schon nach der ersten Sendung kamen 13 867 Briefe; insgesamt tippten im „Melodienlotto" 75 581 Personen. Die Überraschung war nach der Endauswertung vollkommen: Der erste von den sechs Siegertiteln war keine Big-beat-Komposition, obwohl mindestens die Hälfte der Mitspieler unter 25 Jahre alt war. Die-



Beim sogenannten kleinen Amateur-Jazz-Festival in Buna 1964, an dem 13 der besten Jazz-Gruppen der Republik teilnahmen, ging die „Uni-Jazz-Band" aus Halle als Sieger im traditionellen Stil hervor. Wie schon der Name vermuten läßt, handelt es sich um eine Formation, die sich aus Studenten zusammensetzt, überwiegend aus Studenten der Martin-Luther-Universität. Die sieben Musiker der „Uni-Jazz-Band" sind durchweg „alte" Jazzer, die seit 1959 dieser Musik die Treue halten und sich bemühen, fern jedes Revival-Stils eine Verbindung zum alten New-Orleans-Jazz erkennen zu lassen und den guten Old Time vor allem gegen Kommerzialismus zu behaupten.

Ein weiteres Anliegen dieser Gruppe besteht darin, den Old Time nicht ausschließlich vom Konzertpodium zu spielen (obwohl die Gruppe durch eine Vielzahl von Konzerten in einer großen Anzahl von Städten der Republik bekannt wurde), sondern mehr in einer ungezwungeneren Atmosphäre.

Neben dem Leiter Hans-Friedrich Ihme (Trompete/Musikstudent), der u. a. durch Eigenkompositionen hervortritt, gehören zur „Uni-Jazz-Band" Lutz Volland (Klarinette/Stud. Geologie), Wilfried Schulz (Posaune/Stud. Physik), Hans-Jürgen Probst (Piano/Stud. Medizin), Hartmut Haubold (Banjo/Stud. Geologie), Werner von Strauch (Baß/Stud. industrielle Formgestaltung) und Gregor Stentzel (Schlagzeug/Stud. Theologie). U. W.

ses Ergebnis dürfte zugleich eine wichtige Erkenntnis für die musiksoziologischen Untersuchungen unserer tschechoslowakischen Kollegen sein.

Beim Publikum hatte das „Melodienlotto" so großen Zuspruch gefunden, daß der Wunsch laut wurde, das Programm zu wiederholen. Gegenwärtig gehen die Überlegungen dahin, auch den Fernsehfunk mit einzubeziehen.

Wenn man berücksichtigt, daß sich diese Aktion vor einigen Jahren aus einer Revue der Prager „Alhambra" entwickelte, wird leicht verständlich, daß der Berliner Friedrichstadt-Palast an einer Bühnenadoption des „Melodienlottos" für 1966 interessiert ist.

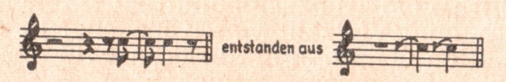


Teekonzert des Deutschlandsenders – eine Originalübertragung aus dem Konzertcafé des Restaurants Moskau in der Berliner Karl-Marx-Allee. An jedem vierten Sonntag steht diese Sendung mit dem Solistenensemble des Deutschlandsenders unter Leitung von Kurt Eichler auf dem Programm. Bekannte Künstler, wie Maria Alexander, Erszi Barna, Marta Rafael, Rica Déus, Fred Frohberg, Klaus Groß (unser Bild) und Peter Wieland gehören zum Kreis der Gesangssolisten.
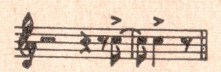
Das moderne Arrangement

VON HORST GEIPEL
50. FOLGE
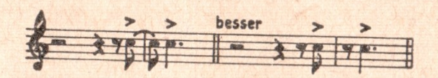
Ich möchte heute das Thema „Stilistik" fortsetzen. Eine weitere Form gilt als sehr schwierig:
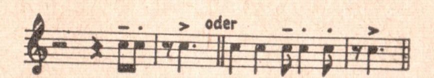


Hier handelt es sich um zwei vorgebrachte Viertelnoten (auf „1" und „2"). Sie sind gleichmäßig stark zu betonen. Da sie niemals gebunden erscheinen, phrasiert man sie grundsätzlich portamento:



Aber nicht zu kurz! Man läßt die Töne etwas nachklingen! Handelt es sich um einen Einwurf (Break), dann wird die vorgebrachte Note (auf „1") kurz gespielt, z. B.:
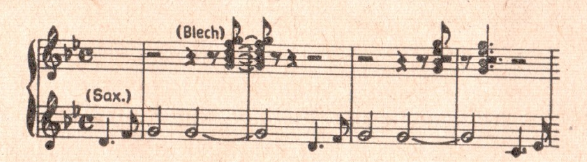


Sie wirkt in diesem Falle mehr auftaktartig. Auch die Note „1 e" erscheint nun nicht mehr als vorgebrachte, sondern eher als nachgebrachte „1", da sie gegenüber der ersten kurzen Note eine wesentlich stärkere Betonung erhält.
Es ist besser, solche Bildungen als nicht übergebunden zu notieren:



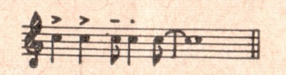
Damit wird auch der Charakter solcher Noten stilistisch besser getroffen.

Als praktisches Beispiel hierfür möchte ich Ihnen einige Takte einer modernen Bearbeitung des „Macky-Messer-Songs" zeigen:



In der modernen Tanzmusik, einer sehr auf Rhythmus aufgebauten Musik, muß speziell auf Genauigkeit beim Spielen geachtet werden. So frei das Solo sein darf und soll, hat sich andererseits der Musiker im Satz völlig unterzuordnen. Ich brauche hier wohl nicht besonders zu erwähnen, daß die Einsätze vollkommen gleichzeitig erfolgen müssen. So wichtig auch die einzelnen Satzführer sind, jeder Musiker muß „stilistisch" vollkommen selbständig denken. In diesem Zusammenhang sollte es ebenso selbstverständlich sein, jede Note präzise zu beenden.
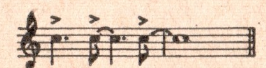
Bei kurzen Notenwerten ist dies von vornherein gegeben:



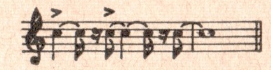
Zeichnungen: GRAGE
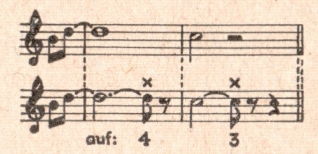


Bei längeren Werten als Viertelnoten, muß schon mit Bedacht abgesetzt werden:
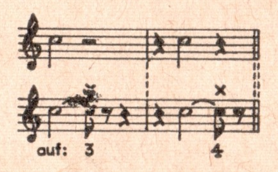


Hier müßte das Klangbild so aussehen:
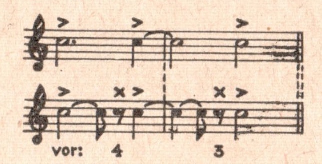


In dem folgenden Fall wird die ganze Note knapp vor „1" des nächsten Taktes, die halbe Note auf „3" abgesetzt:



Man kann sich hierbei zur Regel machen: Lange Noten, hinter welchen sich eine Pause befindet, werden auf dem Taktteil dieser Pause beendet; der Notenwert wird gleichsam vergrößert:

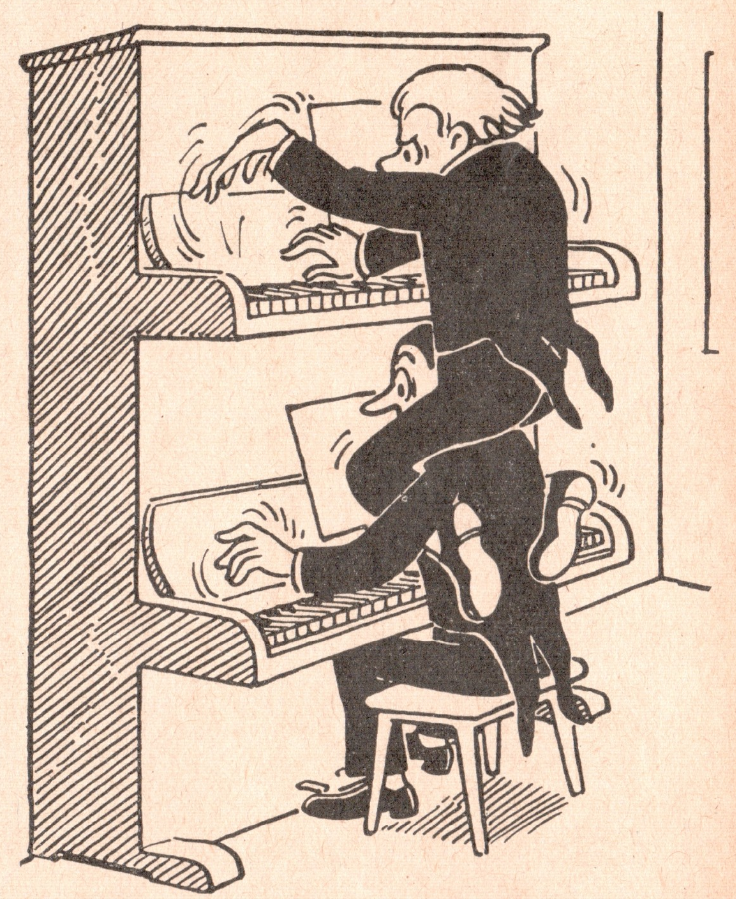


Lange Noten, hinter welchen sich keine Pause befindet, werden knapp vor der nächsten Note, wenn sie nicht an diese gebunden sind, abgesetzt, so daß dadurch eine deutliche Pause entsteht; der Notenwert wird gleichsam verkleinert:



Allerdings entspricht das Klangbild hier nicht den tatsächlichen Notenwerten, es dient jedoch als Hilfsmittel, um genau und vor allem einheitlich zu spielen.
Ich hoffe, daß ich mit meinem Beitrag über „Stilistik" dazu verhelfen kann, die Begriffe „Zickig" und „Zickendrähte" aus der Musikantensprache verschwinden zu lassen.





Ein Dokumentarbericht
von Heinz Kunert

Mit Musik durch



Seit acht Uhr morgens standen die Schulkinder an den Straßen Spalier und erwarteten uns.

Auf der Ehrentribüne in Kambodscha

Prinz Norodom Sihanouk hatte uns eingeladen, an den Festlichkeiten des Nationalfeiertages von Kambodscha teilzunehmen. Am frühen Morgen des 9. November nahmen wir unsere Plätze auf der Ehrentribüne ein. Nachdem sich das Diplomatische Korps eingefunden hatte, kündeten Fanfaren vom Königlichen Palais die Ankunft des Staatschefs. Prinz Sihanouk begab sich zunächst in feierlichem Geleit zum Unabhängigkeits-Denkmal und legte, der Toten gedenkend, einen Kranz nieder. Nachdem er die „mahnende Flamme" entzündet hatte, zelebrierten 38 buddhistische Priester das „Chayanto". 21 Kanonensalven donnerten über die Stadt, und 1000 Luftballons, die Staatsflagge Kambodschas tragend, stiegen in die Höhe. Dann begann die große Parade. Militärische Formationen, Jugendverbände, Sportler und Werktätige boten ein grandioses Farbenspiel. Aus den Dörfern waren die Bauern und Fischer in die Hauptstadt gekommen, um diesen Tag in der Nähe des Mannes zu feiern, der sie vom Kolonialismus befreite — Prinz Norodom Sihanouk.

Die Feststimmung unter den Menschen in Kambodscha erreicht ihren Höhepunkt an je-

Südostasien

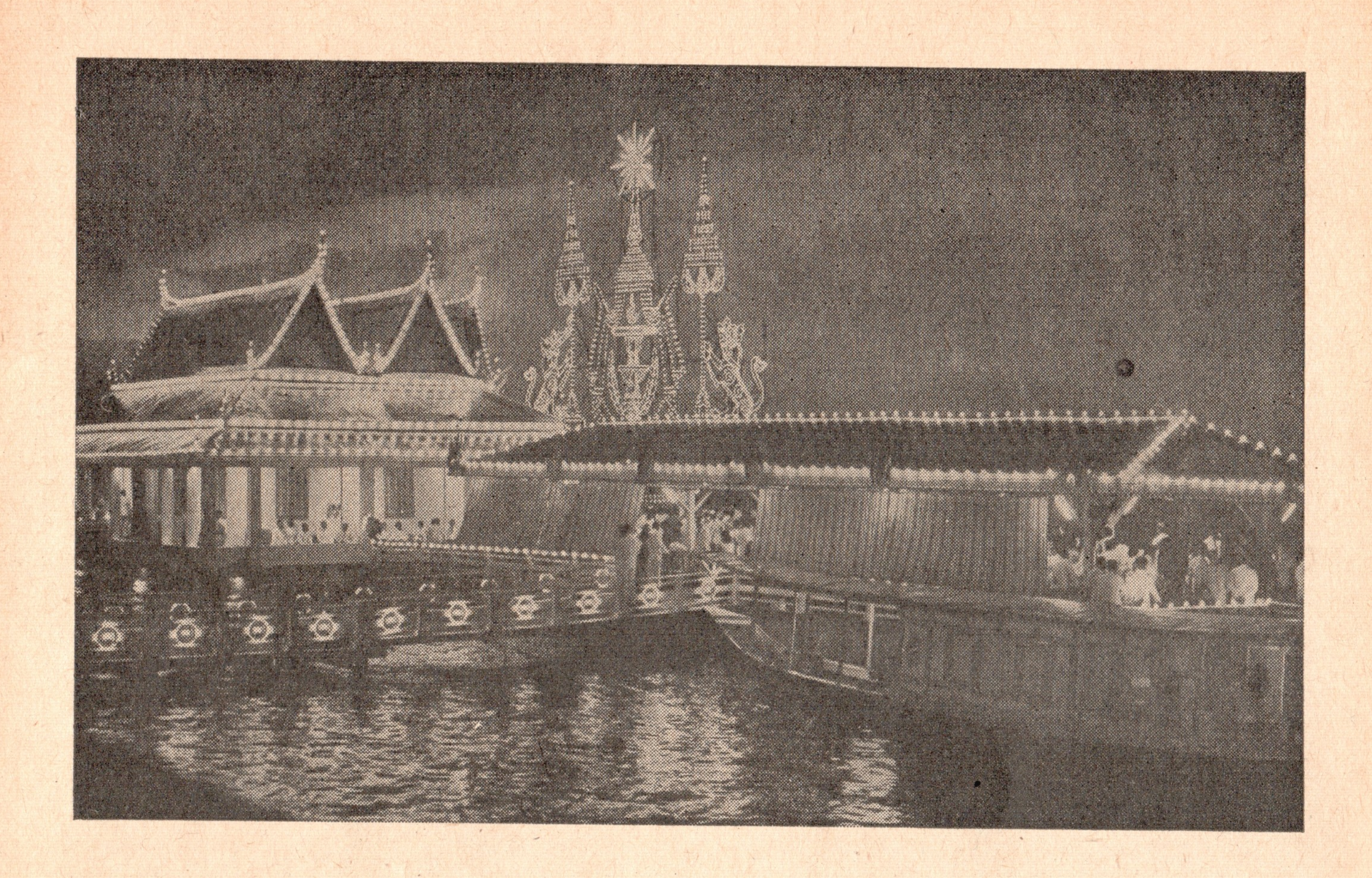
Wir alle bestaunten den Diwan der Königin im Palast von Pnom Phen

nen Tagen im November, an denen der Mond wie eine Silberkugel am Himmel steht, zum Wasserfestival. Drei Tage dauern die Zeremonien um den „Rückzug des Wassers".

Dazu muß der Leser folgendes wissen: Durch den großen Monsun und die Schneeschmelze im Himalaja würde der Mekong weit über seine Ufer treten und riesige Überschwemmungen verursachen, wenn nicht ein Seitenarm — der Tonle Sap — das überschüssige Wasser in den „Großen See", etwa 200 km nordwestlich Pnom Penh, tragen würde. Dieser See, der sich am Ende der Regenzeit bis zu 9000 Quadratkilometer ausdehnt, wirkt ausgleichend auf die natürlichen Wasserläufe. Wenn sich in Tibet die Berge wieder mit Eis überziehen und das Schmelzwasser versiegt, endet auch die Regenzeit in Kambodscha, und der Wasserstand des Mekong sinkt ab. Dadurch ändert der Tonle Sap seinen Lauf, und der „Große See" gibt das überschüssige Wasser zurück in den Mekong.

Für die Bauern hat dieser Vorgang eine außerordentlich große und praktische Bedeutung, da Tausende Hektar Land frei werden, die, durch den Schlamm der Wassermassen natürlich gedüngt, nun zum Anbau von Reis nutzbar gemacht werden können. Aber nicht nur die Bauern, sondern auch die Fischer ziehen aus dem Rücklauf des Wassers ihre Vorteile. Wenn der Wasserspiegel des „Großen Sees" entsprechend abgesunken und die überreichen





Fischbestände auf verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt sind, beginnt für sie die große Fangzeit. Reis und Fisch sind das Brot des kambodschanischen Volkes.
Gern kamen wir der Einladung Prinz Sihanouks nach, auch den Zeremonien um den „Rückzug des Wassers" beizuwohnen. In einem kleinen, schwimmenden Palast auf dem Tonle Sap erwarteten wir neben Diplomaten und anderen geladenen Gästen den Staatschef. Auf dem Wasser hatte sich eine große Zahl von Rennbooten versammelt. Boote, die aus einem Baumstamm geschnitzt sind, tragen kunstvolle Verzierungen, und das vordere Teil ist häufig zu einem zähnefletschenden Tierkopf ausgeprägt.
Nachdem der Prinz seine Gäste begrüßt hatte, zogen die Boote an der königlichen Tribüne vorüber. Bis zu 40 Ruderer habe ich gezählt, die sitzend, kniend oder stehend ihr Boot vorwärts treiben. In der Mitte jedes Bootes ein maskierter Mann, der tanzend, singend und gestikulierend die Zuschauer erheitert. Nach dieser Paradefahrt begeben sich die Boote zur Strommitte und tragen Wettfahrten aus, wobei sie ein enormes Tempo entwickeln. Mit Einbruch der Dunkelheit gleiten große Drachenboote mit hohen, reichverzierten, illuminierten Aufbauten den Fluß auf und ab. Eines der Boote besteigt der Prinz. Er befiehlt symbolisch dem Strom, seinen Lauf zu ändern. Ein grandioses Feuerwerk auf dem Wasser bildet das Finale dieses Tages.

Galavorstellung am königlichen Hof

Der 15. November soll für unser Ensemble ein Höhepunkt während des Aufenthalts in Kambodscha werden. Mit Spannung sahen wir schon lange diesem Tag entgegen, an dem die Gala-Vorstellung vor dem königlichen Hof auf dem Programm stand. Bereits am Vormittag hatte sich der größte Teil der Truppe zum „Chadomukh-Saal" begeben, um alle technischen Vorbereitungen zu treffen. Die Artisten trainierten länger als gewohnt, und unser Tanzpaar ging noch einmal den klassischen Walzer mit mir durch. Die Truppe war recht gut aufeinander eingespielt, und es konnte eigentlich gar nichts schiefgehen. — Endlich kam der Abend heran. Die Diplomatenwagen vieler Nationen rollten in ununterbrochener Folge vor den Haupteingang. Ein vietnamesisches Ensemble, das wir einige Tage zuvor bewundern konnten, zählte ebenfalls zu den vom Prinzen geladenen Gästen dieses Abends.

Generalkonsul Kleineberg, Anneliese Bambor als Vertreterin des Kulturministeriums, Uto Wolf und ich hatten uns an den Eingang begeben, um „Monsenieur" — so wird Prinz Norodom Sihanouk von seinem Volke genannt — zu empfangen und zu begrüßen.

Wie gut, daß ich zuvor noch einen Blick auf die Bühne warf. War doch in letzter Minute noch jemand an der Lautsprecherleitung hängengeblieben und hatte dabei das Kabel abgerissen. Der Schaden wurde schnell behoben, aber beinahe wäre uns diese Kleinigkeit zum Verhängnis geworden, und die erste Gesangnummer hätte eine gewisse Nervosität nicht verleugnen können, wenn sich die Mikroanlage in Schweigen gehüllt hätte. Das Eintreffen des Staatschefs war für uns das Achtungszeichen, und nach dem Verklingen der Nationalhymnen rollte das eigentliche Programm über die Bühne. Keiner von uns hatte je in

seiner bisherigen Praxis vor solch auserwähltem Gremium gearbeitet, und trotzdem: Es lief wie am Schnürchen! Das Publikum war herzlich, aufgeschlossen und überaus beifallsfreudig. Sollte wirklich jemand dabeigewesen sein, der mit Skepsis in diese Veranstaltung kam, so wurde er, wenn nicht durch uns, dann aber bestimmt durch Prinz Sihanouk mitgerissen. Es liegt mir fern, irgendwelche Schönfärberei zu betreiben, aber der Begeistertste von etwa 800 Zuschauern war der Prinz. Immer wieder erhob er sich von seinem Platz und applaudierte stehend. Er ließ sich keine Phase des Programms entgehen und gab nebenbei den Film- und Presseleuten Regieanweisungen. Wenn wirklich mal die Nitraphotlampen verloschen, war er es, der die Kameraleute immer wieder „anheizte", ja alles auf dem Film festzuhalten.

Wenn Sie mich fragen, wie es zu diesem außergewöhnlichen Erfolg kam, komme ich zu folgender Erklärung: Alle asiatischen Programme, jedenfalls die wir gesehen hatten, entbehrten einer gewissen Frische und Zügigkeit. Ohne etwas gegen die Leistung zu sagen, wirken sie teilweise sogar etwas steif. Demgegenüber sind wir immer bedacht, eine stark



Stolz nahmen wir die hohe Auszeichnung entgegen.

Seite 24: In einem kleinen schwimmenden Palast auf dem Tonle-Sap erwarteten wir den Staatschef.

Prinz Norodom Sihanouk am Nationalfeiertag

aufgelockerte, völlig ungezwungene, spritzige Show zu bieten. Das war an jenem Abend restlos gelungen. Durch die Aufgeschlossenheit des Publikums inspiriert, wuchs jeder über sich selbst hinaus.

Zum Chevalier ernannt

Vielleicht war es Zufall, daß ich im letzten Drittel des Programms beobachtete, wie Monsenieur einen seiner Vertrauten aus dem Saal schickte. Als wir zum Finale alle auf der Bühne standen, um uns zu verabschieden, kam der Staatschef, während sich die übrigen Gäste von den Plätzen erhoben, auf die Bühne und bedankte sich bei jedem Ensemblemitglied für die gelungene Veranstaltung. Mit seinen Worten gab er der Hoffnung Ausdruck, die Künstler im kommenden Jahr wieder im Kambodscha zu sehen. Dann erschien der abgesandte Bote und übergab dem Prinzen ein großes Etui. Alle Mitglieder wurden mit einer Medaille ausgezeichnet und zum „Chevalier" ernannt. Anneliese Bambor als Delegationsleiterin wurde mit dem Orden für Völkerfreundschaft und persönliche Freundschaft geehrt. Uto Wolf, der in französischer Sprache durch das Programm führte, und mich ernannte der Staatschef zum „Offizier des Korps der schönen Künste und der Kultur des Königreiches Kambodscha" und verlieh den dazugehörigen Orden in Gold. Diese hohe Ehrung war für uns nicht nur Anerkennung in Kambodscha, sondern wurde für jeden zu einem Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn. Prinz Norodom Sihanouk reichte dem Ensemble den Ehren-Champagner und trank mit uns auf die Verständigung und Weiterentwicklung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern, dem Königreich Kambodscha und der Deutschen Demokratischen Republik.

Vier Wochen weilten wir in Kambodscha, und schließlich kommt für uns wieder einmal der Tag, an dem es Abschied nehmen heißt. Abschied von einem herrlichen Land in den Tropen, Abschied von seinen Menschen und vielen neuen Freunden, die wir kennen- und schätzengelernt haben.

Auf dem Flughafen kommt in letzter Minute noch ein kambodschanischer Musiker zu mir, ein unbekannter Zuschauer einer unserer Veranstaltungen. Er wollte mich im Hotel erreichen, mußte aber dort erfahren, daß wir bereits zum Flugplatz abgereist sind. Bescheiden tritt der junge Mann auf mich zu und drückt mir eine Rebab (asiatische zweiseitige Geige) in die Hand. „For you! With the best wish!" sind seine Worte, und ehe ich mich noch richtig bedanken konnte, war er wieder verschwunden. Nicht einmal seine Adresse hat er hinterlassen. Diese Bescheidenheit ist typisch für die Menschen des Khmer-Volkes, und ich mußte wieder an jenes Erlebnis denken, bei dem diese Bescheidenheit noch deutlicher wurde.

Die Schulkinder standen für uns Spalier

Wir waren in Kep einquartiert und hatten in der 20 km entfernten Kleinstadt Kampot für den nächsten Abend eine Veranstaltung vorgesehen. Wie immer war der Vormittag für Aufbau, Probe usw. frei gehalten. Da der Strand von Kep herrliche Bademöglichkeiten bot, einigten wir uns, daß nur ein Teil des Ensembles am Vormittag mit nach Kampot fährt. Ich hatte zwar das Gefühl, daß unsere kambodschanischen Betreuer nicht so recht damit einverstanden waren, aber sie sagten nichts weiter, und ich konnte mich ja auch geirrt haben. Als wir 10.30 Uhr nach Kampot kamen, war mir das Verhalten unserer Betreuer klar. Die Stadt hatte sich zum Empfang gerüstet. Seit 8 Uhr morgens standen die Schulkinder an den Straßen Spalier und erwarteten uns. Als wir das Theater betraten, hatten sich über tausend Jugendliche und Kinder im Zuschauerraum versammelt. Wir waren bei diesem Anblick einfach überwältigt. An so etwas hatten wir nicht im entferntesten gedacht. Aber was tun? Wir konnten die Kinder unmöglich nach Hause schicken. Irgend etwas erwarteten sie von uns.

Schallplatten- und Noten-Abc

PALMEN AM MEER

Eine stimmungsvolle Komposition des kambodschanischen Staatschefs Prinz Norodom Sihanouk. Der Prinz ist außerdem, wie auf der Plattentüte verraten wird, ein ausgezeichneter Pianist und Saxophonist. Die vorliegende Rumba enthält viele Elemente, die auf die Folklore Kambodschas zurückzuführen sind. Es spielt das Rundfunk-Tanzorchester Leipzig unter Walter Eichenberg.

ICH LIEBE DICH

Dieser Tango stammt ebenfalls aus der Feder des regierenden Prinzen Sihanouk. Daß die beim Tanzen Tuchfühlung fordernde Melodie



Eines der vielen Boote, die wir auf dem fischreichen Tonle-Sap sahen

Unsere Bühnengarderobe, die Kostüme und ein Teil der Instrumente lagen noch in Kep. Nach einer kurzen Beratung kamen wir überein, eine Probe zu improvisieren. Jeder tat, was in seinen Kräften stand. Sicher war nicht alles vollendet, aber als die Kinder nach einer Stunde beglückt nach Hause gingen, hatten wir das Gefühl, sie nicht enttäuscht zu haben. Wir konnten uns allerdings nicht versagen, unseren kambodschanischen Betreuern eine „Standpauke" zu halten, weil sie uns über den geplanten Empfang dieser Stadt nicht informiert hatten. Ihre Antwort charakterisierte wieder ihre Bescheidenheit: „Wir wollten Ihr Ensemble nicht überbeanspruchen und haben uns nicht gewagt, um eine außerplanmäßige Veranstaltung zu bitten. Aber vielleicht sind Ihre Kinder anders? Wenn sich unsere Kinder einmal etwas in den Kopf gesetzt haben, kann man sie schwer umstimmen. Für sie war Ihr Besuch ein Erlebnis, das sie nie vergessen werden!" Ich darf den letzten Satz auf das ganze Land beziehend erwidern: Kambodscha wird immer in unserer Erinnerung bleiben. Seine Menschen sind einfach wunderbar!

Es sei mir an dieser Stelle gestattet, unserem Konsul Wilfried Kittler herzlichen Dank auszusprechen für die viele Mühe, die er während unseres Aufenthaltes in Kambodscha für uns aufbrachte.

Die Flughafenleitung bittet, in die Maschine einzusteigen. Am 22. November erhebt sich unser Düsenflugzeug und nimmt Kurs auf Ceylon. *(Schluß folgt)*

---

keinen Text hat, ist ein Vorteil; es bleibt dem Zuhörer überlassen, sich zu dieser schönen Melodie etwas zu denken. Die Aufnahme spielt das Rundfunk-Tanzorchester Leipzig.

PECH FÜR MICH

Das konstatiert Ingo Graf in einem Shake von Siebholz/Brandenstein. Ingo hat Pech, weil er meist das verschenkt, was die Bedachte nicht haben will. Der Rhythmus bestätigt, daß Amiga jetzt auch mit „Memphis Tennessee" Verbindung aufgenommen hat.

ALLEIN WIRST DU DAS GLÜCK NICHT FINDEN

Ein Fox von Siebholz/Brandenstein gibt Ingo Graf noch einmal Gelegenheit, sich den Schallplattenfreunden vorzustellen. Er hat allen Grund, der Schallplatte dafür dankbar zu sein, denn nicht jeder erhält so früh diese Chance. Das Rundfunk-Tanzorchester Berlin spielt bei dieser Aufnahme.

MAMA

Sehr erfreulich ist es, wieder mal eine Aufnahme mit Bärbel Wachholz zu hören. Man kann sagen, was man will, singen kann die Bärbel. Sie beweist es mit dieser Aufnahme wieder einmal mehr. Es ist eine Freude, ihr zuzuhören, wie sie die bekannte Schlagermelodie von Bixio interpretiert. Günter Oppenheimer begleitet mit seinem Orchester.

SCHÖN WIE EIN MÄRCHEN

Noch einmal Bärbel Wachholz mit einem langsamen Fox von Bath/Schüller, diesmal begleitet von den Amigos. Eine getragene Melodie, die von der Sängerin mit voller, warmer Stimme gestaltet wird. Diese Aufnahme bietet eine angenehme Abwechslung.



Anatoli Malew, Leningrad W-178, 17. Linie Nr. 18-44 (UdSSR), 19 Jahre, mit Musikfreunden aus der DDR, die gern Schallplatten tauschen.

Sergej Tschistjakow, Kalinin, ul. Krylowa 29/40, Kw. 55 (UdSSR), 19 Jahre, mit einem musikliebenden Mädchen aus der DDR, das auch Schallplatten tauschen möchte.

I. M. Alexejew, Leningrad-Zentrum, ul. Majorowa 21, Kw. 30 (UdSSR), 18 Jahre, mit Schlagerfreunden aus der DDR, die gern Schallplatten tauschen, in deutscher, englischer oder russischer Sprache.

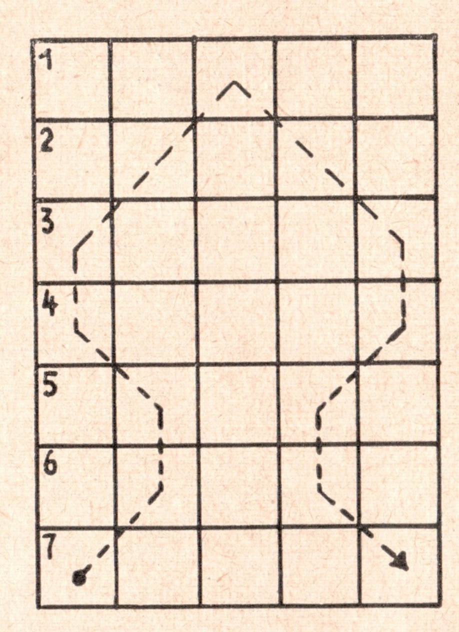
Hans Süßemilch, Rumburk, Krs. Děčin, Barvířská 5 (ČSSR), 21 Jahre, mit jungen Schlagerfreunden aus der DDR.

Frank Päßler, St. Egidien (Sa.), Thurmer Straße 19 (DDR), 16 Jahre, mit einem gleichaltrigen Jungen oder Mädchen in Kuba.

„Wenn tausend Klarinetten . . ."

Was es mit diesen tausend Klarinetten auf sich hat, verrät eine spritzige Musikrevue, die kürzlich in der ČSSR verfilmt wurde. Das Autorengespann Jiři Suchý und Jiři Šlitr verbürgt, daß es etwas zu sehen und zu hören gibt. Mit von der Partie sind fast alle beliebten Schlagersänger der ČSSR. Auf unserem Foto: Karel Gott und Eva Pilarová, begleitet vom Orchester Karel Krautgartner. Noch in diesem Jahr wird der Film auch bei uns zu sehen sein.

50 MDN sind zu gewinnen!



1. kurze Solo-Passage beim Jazz; 2. Komponist des „Chanson von der Trommel"; 3. Ende (lat.); 4. abgestoßen (ital.), Abkürzung; 5. Komponist und bedeutender Violin-Virtuose (1784–1859); 6. Komponist der Oper „Carmen"; 7. Teil der Mechanik von Blasinstrumenten.

Die markierten Felder ergeben den Namen eines bekannten Kapellenleiters.

Ihre Lösung senden Sie bitte auf einer Postkarte mit dem Kennwort „Preisaufgabe Melodie und Rhythmus" an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67–68. Letzter Einsendetermin ist der 28. April 1965 (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden wir in Heft 11 veröffentlichen.

Lösung der Preisaufgabe aus Heft 5:

„Brasiliana". (Mit diesem Moderato-Walz stellt sich das Franke-Echo-Quartett vor. Der Titel, eine Komposition von Dieter Franke, bietet eine leicht melancholisch gefärbte Melodie.) – Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Fritz Richter, 23 Stralsund, Frankenstraße 7; den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) sprach das Los Uffz. Thomas Jesse, 75 Cottbus, Postschließfach 6319 G zu.

BRIEF-WECHSEL WÜNSCHEN



BOSSA NOVA IM SCHULTURNSAAL. Eine Aufnahme aus dem ersten tschechoslowakischen Film-Musical „Hopfenpflücker". Der Film fand nicht nur bei den Kinobesuchern großen Anklang, sondern fesselte bei seiner Premiere während des vorjährigen Filmfestivals in Karlovy Vary auch die internationale Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt des Musicals steht ein Lied („Der Tag ist schön"), das berechtigte Aussichten hat, „Bestes Lied des Jahres" zu werden.

KÜNSTLERADRESSE:

HEINZ-KUNERT-QUARTETT
und HELGA ENDLICH

8023 DRESDEN, Radeburger Straße 5

Fotos: Reinhold, Titel; privat (9), Innentitel, S. 6, 7, 14, 22, 23, 24, 25; entn. dem „Musikmarkt“, S. 1; Zentralbild (4), S. 1, 15, 27; Leher (3), S. 3, 11, 19; Lopatta, S. 8; Schadewald (8), S. 8, 9, 10, 11; Drowski, S. 14; Gröllmann, S. 14; Deutscher Fernsehfunk, S. 15; Wallenburg (2), S. 18, 19; Pragropress (2), S. 28, 29.

2. APRIL-HEFT 1965
9. JAHRGANG

Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 53 71. Chefredakteur: H. P. Hofmann. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Landestheater Parchim

sucht ab sofort

einen Pianisten

für Kleinstorchester, mit Verpflichtung als Solo-Repetitor

Eilbewerbungen an die Intendanz erbeten.

Alleinige Anzeigenannahme:

- **DEWAG-WERBUNG BERLIN**
  102 Berlin, Rosenthaler Str. 28–31
  Fernsprecher: 42 55 91
- **Alle DEWAG-Betriebe**
  und Zweigstellen in den Bezirken der DDR
- **Margarete Heinrich**
  1157 Berlin-Karlshorst
  Sadowastr. 21, Telefon: 44 939 75

Suche sofort oder später

mod. Schlagzeuger

mit NI Cello, Git. oder Harm. Zweijahresvertr. f. Raum Thür. vorhanden. Zuschr. m. Angabe des Alters an **H. E. Bergelt, 68 Saalfeld (S.), Str. d. Fried. 15**

Modernes Gesangsduo,

besetzt Akkordeon, Schlagzeug, eig. Mikroanlage, frei ab 30. April 1965.

Musiker **Karl-Ludwig Heise, 2565 Kühlungsborn-West, HOG Café „Varna“**

Verkaufe

Claviset

(mit noch 10 Mon. Garantie), fast unbenutzt, Neuwert 1000,– MDN, für 700,– MDN. **P. Geisler, 3015 Magdeburg-S., Helmstedter Str. 21**

Refrainsängerin,

mit 3jähr. Gesangsausbildung, sucht ab Juni 1965 neuen Wirkungskreis bei Berufscombo oder Big-Band. Zuschr. u. **KHV 1926** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

„ionika" sehr guter Zustand, ohne Verstärker, 2980,– MDN
Jazzposaune, neuw., versilbert, Goldlackbecher, 325,– MDN
Akkordeon, rubinrot, 96 B., 11/3 Reg., ital., St. 585,– MDN
Verstärker, 15 W, 4 Eingänge mit Hall-Anlage, 790,– MDN
Gitarren-Banjo, 135,– MDN
verkauft **Günter Wolf, 15 Potsdam, Dortusstr. 63**

Frei zum 1. Mai oder 1. Juni 1965

rout. Cellist, NI Schlagzeug

Zuschr. u. **KHV 1919** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Junger moderner Schlagzeuger

(Berufsausweis) sucht Anschluß an gutes Tanzorchester oder Gitarren-Gruppe, nur im Raum Sachsen oder Anhalt (nicht täglich, evtl. auch nebenberuflich). Zuschr. u. **DL 8701** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

Pianistin

sucht geeignetes Betätigungsfeld. Zuschr. u. **DL 1455** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

Berliner Quartett sucht ab 1. Juli 1965

einen versierten Bassisten

Refr.-Gesang, für Tanz- und Unterhaltungsmusik (DDR). Zuschr. u. **Ro 6821** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Erstkl. Pianist

frei, auch sofort.

A. Schwingardi, Pianist, 50 Erfurt, Mehringstr. 20, bei Schieck

Trompeter,

35 Jahre, NI Baß, Schlagzeug, Gesang, evtl. Ionika, frei ab sofort oder später. **Hans Bauer, 6121 Crock bei Eisfeld, Anger 10,** Tel. Eisfeld 23 92

Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz Prenzlau, sucht zum 1. August 1965

zwei Geiger
einen Bratscher

Leistungszulage möglich. Bewerbungen sind zu richten an **das Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz 213 Prenzlau, Postfach 30**

Nächster Anzeigenschlußtermin:

Am 3. Mai für Heft Nr. 11

Pianist

mit Ionika und Vibraphon, 26 J., sucht Anschluß an Bar-Trio oder -Quartett, nur im Raum Leipzig. Zuschr. u. KHV **1925** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Moderne Jugendkapelle,

4 Mann, sucht für 3 Wochen im Monat August ein Engagement, mögl. Bez. Rostock/Neubrandenburg. **Bernd Sedlak, 24 Wismar-Vor Wendorf, Edgar-Andre-Str. 11**

Verkaufe

Schlagzeug,

Luxusinstr., Preis 1000,– MDN. Nehme evtl. Vibraphon in Zahlung. **Günter Zeiser, 128 Bernau-Eichwerder, Fritz-Reuter-Str. 6**

Suche zum 1. Mai 1965

rout. Stehgeiger

mit Tenor-Saxophon oder Trompete. Zuschr. erbeten an **Georg Haberland, 37 Wernigerode (Harz), Amtsfeldstraße 28**

II. Fagottist (Stimmzulage)

sucht dringend **Ersatzmann**

Kulturorchester, 33 Schönebeck (Gruppe 3)

Staatliches Kulturorchester Mittelelbe

Wir suchen von Mai bis September 1965

Schlagersängerin (-sänger)

für Ostseebad. Bewerbungen an **Staatliches Kulturorchester Mittelelbe, 33 Schönebeck (Elbe), Leninstraße 117**

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

---

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, heinrichstraße 97

„TON-combo" · Berlin
Leitung: Heinz Maeser, 113 Berlin-Lichtenberg
Kubornstraße 24, Telefon 55 34 34

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

Weltklang

Orchester-Metallblasinstrumente

Saxophone
in allen Ausführungen

polyphones elektronisches Tasteninstrument

ionika

Verstärker-Anlage VA 1
12,5 Watt, zwei getrennt regelbare Eingänge für Tonabnehmer, Mikrofone, Elektro-Gitarren usw.

VEB Blechblas- und Signal-Instrumenten-Fabrik
9935 Markneukirchen (Sa.)

Das Orchester des Wachregiments Berlin
— Leitung: Musikdirektor Major Otto Müller —
Anschrift: **Orchester Wachregiment Berlin,**
1199 Berlin-Adlershof, PSF 51 M,

sucht für sofort oder später

einen Oboer (mit engl. Horn)
einen Klarinettisten
einen Flügelhornisten
einen 3. (hohen) Hornisten
einen 4. Hornisten
einen 1. Trompeter
einen 2. Trompeter
einen Solo-Kontrabassisten
zwei 1. Geiger
einen Bratscher

Saxophonist

Tenor/Klarinette, Chorus, blattsicher, sucht neuen Wirkungskreis. Angeb. nur von guten Ensembles u. **30 303 an DEWAG-Werbung, 84 Riesa**

Saxophon-Reparaturen

Holz-Blasinstrumente und Versilberungen. Zu- und Rücksendung durch Post möglich. **Jehring, 8053 Dresden,** Nähe Busbahnhof.

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen für alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Rep turen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons.**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f



Amiga – NEUERSCHEINUNGEN

Folge 4/1965

TANZMUSIK

ICH HAB' DIE GUTE LAUNE IM GEPÄCK
EIN GÜNTER-GEISSLER-PORTRÄT
8 50 030

THE BEATLES

1. She Loves You
2. Misery
3. A Taste Of Honey
4. You Really Gotta Hold On Me
5. A Hard Day's Night
6. P. S. I Love You
7. I Want To Hold Your Hand
8. Please, Please Me
9. Ask Me Why
10. Do You Want To Know A Secret
11. Little Child
12. Please Mister Postman

8 50 040

MÄDCHEN MIT DEN BLAUEN AUGEN – Shake –
(Kretschmer-Hertz)
GOLDENER MOND
– langs. Walzer –
(Werion-Kluth)
CHRISTIAN SCHAFRIK
Orchester Günther Kretschmer
4 50 475

BINGO – Rhythm and Blues –
(Janda)
PICKWICK-TEE – Boogie-Twist –
(Janda)
OLYMPIC-BIG BEAT, PRAG
4 50 476

LA LUNA – Moderato-Twist –
(Honig-Schulz)
RUTH UND VOLKMAR
Orchester Günter Oppenheimer
WENN DAS DEINE GROSSE LIEBE IST – Foxtrott –
(Oppenheimer-Meller)
VOLKMAR BÖHM
Orchester Günter Oppenheimer
4 50 477

DER MANN DEINER TRÄUME
– Blue beat –
(Kretschmer-Hertz)
JA, WENN BETTINA NICHT WÄR'
– Foxtrott –
(Kähne-Osten)
MICHAEL HEYMANN
Orchester Günther Kretschmer
4 50 478

VERSPRICH MIR, DASS WIR UNS WIEDERSEH'N – Bossa Nova –
(Honig-Upmeier)
ROSE-MARIE HEIMERDINGER UND REC DEMONT
Orchester Günter Oppenheimer

SOMMERMELODIE
– langs. Walzer –
(Cornell-Hardt)
ROSE-MARIE HEIMERDINGER
Orchester Günter Oppenheimer
4 50 479

KLAMOTTEN-RAG – Ragtime –
(Klein-Gertz)
Rundfunk-Tanzorchester Berlin
Leitung: Günter Gollasch
OH, DIESER JAZZ – Charleston –
(Klein-Grube)
ROLF HERRICHT
Orchester Günter Oppenheimer
4 50 480

JAZZ

TRADITIONAL JAZZ-STUDIO NR. 1

1. Hindustan (Wallace/Weeks)
2. Careless Love (Handy)
3. I Went To Atlanta (Traditional)
   Gerry Wolff (voc)
4. Jamboree Blues (Schätzke)
5. I'm Confessin' That I Love You (Dougherty/Reynolds) Ruth Hohmann (voc)
6. Fluidum (Bartel)
7. Rosetta (Hines/Wood)
   Manfred Krug (voc)
8. Servus, Hartmut (Bartel)
   Jazz-Optimisten Berlin
9. Blues in B^b (New Orleans Stompers)
   New Orleans Stompers
10. Bill Bailey (Cannen)
    Jeanne Johnston (voc)
    New Orleans Stompers
11. That Da-Da-Strain (Dowell/Medina)
    Jazz-Band Halle
12. Blues On Amiga (Fichelscher)
    Toby Fichelscher mit seiner Blues-Combo
13. On Chano's Track (Fichelscher)
    Toby Fichelcher (voc bongos) mit Günter Wilk (dr)
14. Wild Cat Blues (Williams/Bechet)
    Günter Gollasch, Solo-Klarinette
    Rundfunk-Tanzorchester Berlin
    Leitung: Günter Gollasch
15. Halleluja (Traditional)
    Fred Frohberg und der Radio-DDR-Studiochor
    Leitung: Günter Oppenheimer
16. Mississippi-Blues (Carrol-Fields)
    Dixielandgruppe der Dresdner Tanzsinfoniker
    Leitung: Günter Hörig

8 50 031

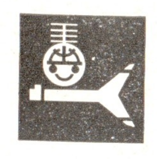
phonoclub 65/66
Bis zum 31. Mai nimmt der „phonoclub 65/66" noch Anmeldungen für den Schallplattenbezug im Abonnement entgegen. Ausführliche Informationen über Beginn der Mitgliedschaft und der Lieferungen im Abonnement, über Gratisplatten, das Repertoire der Serien A und B werden Ihnen sofort übersandt, wenn Sie sich an das Versandhaus Leipzig, Kennwort „phonoclub", 701 Leipzig, Wintergartenstraße 7, wenden.



VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN · 108 BERLIN

DEWAG BERLIN · 65

MEHR ERLEBEN
MEHR WISSEN
UNTERRICHTET SEIN




mit Kosmos III, der modernen Fernsehtruhe aus Staßfurt. Sie erleben das Weltgeschehen zu Hause auf einer klaren Großbildröhre. Außerdem bietet Ihnen der RFT-Kleinsuper „Saalburg" auf vier Wellenbereichen das vielseitige Rundfunkprogramm. Kosmos III – von Spezialisten der RFT-Geräteindustrie nach letzten technischen Erkenntnissen entwickelt.

32 524